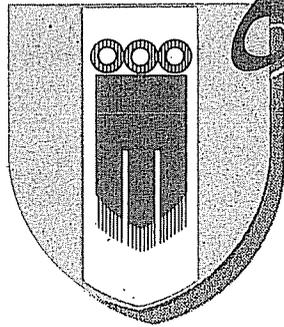
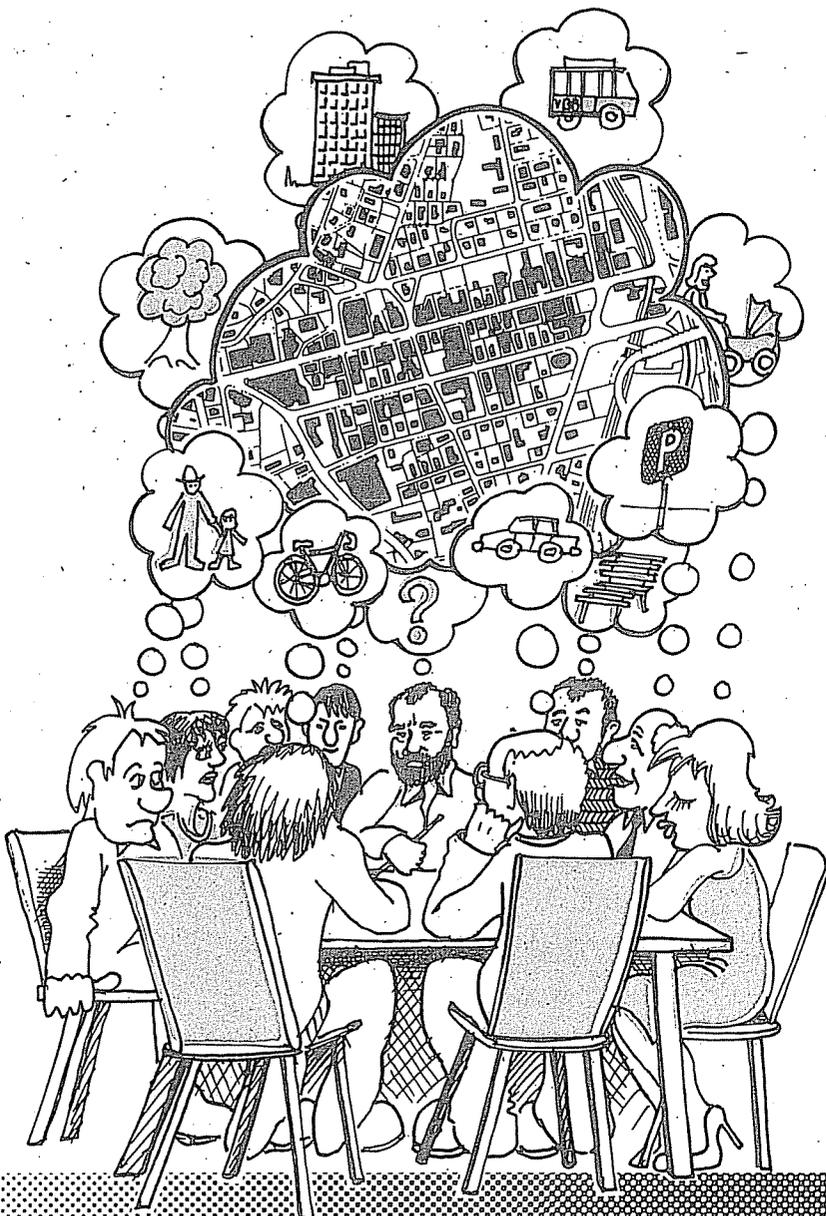


Buchs *aktuell*



MITTEILUNGSBLATT
DER GEMEINDE BUCHS SG



Zentrums- planungs- Kommission

Inhalt

Editorial	3
Politische Gemeinde	
In memoriam Jakob Rothenberger-Thialer	4
Zentrumsplanung	5
Wir gratulieren	7
Betagte Buchser	
Schulgemeinde	8
Aufgabe und Verantwortung der Schulräte	
Ortsgemeinde	9
Pflege der Alpweiden	
Us em Dorf	10
Naturnahe Lebensräume auf dem Gemeindegebiet Buchs	
Evangelische Kirchgemeinde	14
Meine ersten Eindrücke	
Katholische Kirchgemeinde	15
Licht ins Leben	
Vereinsseite	17
Turnverein Buchs	
Die Verwaltung stellt sich vor	19
Arbeitsamt/Arbeitslosenversicherung	

Umwelt	22
Achte beim Kauf auf den Energieverbrauch	

Gruschtloch	23
Werdenberger Idiotikon	

Herausgeber

Politische Gemeinde Buchs
Rathaus
9470 Buchs

Redaktion

Informationskommission
der Politischen Gemeinde Buchs

Gerold Mosimann
Verena Kuhn
Heiner Schlegel

Gestaltung und Illustration

ARTelier Sepp Gähwiler, Buchs

Auflage

5000 Exemplare

Druck

Buchs Druck

In seinem Beitrag zur Pfarreimission der katholischen Kirchgemeinde schreibt Vikar Guntli, dass dort, wo Licht, auch Schatten ist. Schatten in diesem übertragenen Sinne ist der Tod eines jeden Menschen für die Hinterbliebenen. Was dieser Schatten bedeutet, was er auslöst, können nur die direkt Betroffenen spüren. Im Falle des unerwarteten Todes unseres Gemeindammanns Jakob Rothenberger zog sich der Schatten vielleicht etwas über den üblichen familiären Rahmen hinaus, machte eine ganze Dorfgemeinschaft betroffen und liess den einen und anderen spüren, was der Tod eines engen Angehörigen bedeuten könnte. Im Beitrag der Politischen Gemeinde soll das Wirken Jakob Rothenbergers gewürdigt werden.

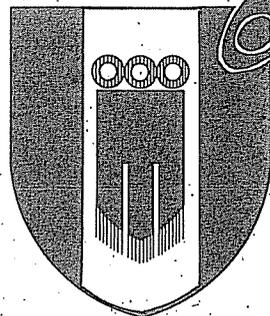
Pfarrer Matthias Blum erwähnt in seinem Beitrag über die ersten Eindrücke von unserem Dorf die schöne "Kulisse" und spricht davon, dass viele Leute gerade in der Natur Trost suchen und finden. Dies allein wäre Grund genug, der Natur Sorge zu tragen. Frau Waldburger schliesst ihren Artikel "Naturnahe Lebensräume auf dem Gemeindegebiet von Buchs" mit den folgenden Worten ab: "Naturnahe Lebensräume - es gibt sie noch vereinzelt auf dem Gemeindegebiet von Buchs. Schliessen wir sie in unser Denken und Handeln ein, damit nicht auch sie nach einigen Jahren unter dem Kapitel 'Naturraumverlust' ein letztes Mal erwähnt werden".

Als Schatten wird auch heute noch von vielen Menschen der Verlust des Arbeitsplatzes empfunden. Die Arbeitslosenversicherung (ALV) ist deshalb ein wichtiges soziales Instrument, für Erwerbstätige, die sich plötzlich ihrer Existenz beraubt sehen. Kurt Rüdissühli erhellt mit seinem Beitrag die rechtlichen Sachverhalte im Zusammenhang mit der Arbeitslosenversicherung. Damit erreicht er zwei Dinge, die Aufklärung für Mitmenschen, die in diese soziale Not-situation gekommen sind und die Auseinandersetzung der überwiegenden, existentiell nicht bedrohten Mehrheit mit den Schwierigkeiten, die sich aus einem Verlust des Arbeitsplatzes ergeben können.

Ganz zufällig klingt in den thematisch grund-verschiedenen Artikeln dieser Ausgabe der Gedanke an, uns gegenüber dem Schicksal Anderer und der Natur etwas mehr zu öffnen, sie in unser Denken und Handeln einzubeziehen, wie Frau Waldburger es ausdrückt. Solidarität ist vielleicht aus der Mode gekommen, ent-behrlich ist sie deswegen allerdings noch nicht.

Heiner Schlegel

Buchs



aktuell

In memoriam

Jakob Rothenberger-Thialer 1949 - 1988

Gemeindammann

1. Juli 1986 - 13. Juli 1988

Mitten aus dem Leben heraus wurde er uns entrissen. Am 13. Juli, bei einer Alpbegehung mit Behördemitgliedern, verstarb Jakob Rothenberger in seinen geliebten Alpen. Ein Herzversagen löschte in den Gamshalden auf der Alp Malschüel sein junges Leben aus. Wir alle trauern um einen fröhlichen, hilfsbereiten und liebevollen Mitmenschen.

Seinen Angehörigen sprechen wir unser tief empfundenes Beileid aus. Der Dahingegangene hinterlässt Frau Irma, Schwester Silvia und hochbetagte Eltern.

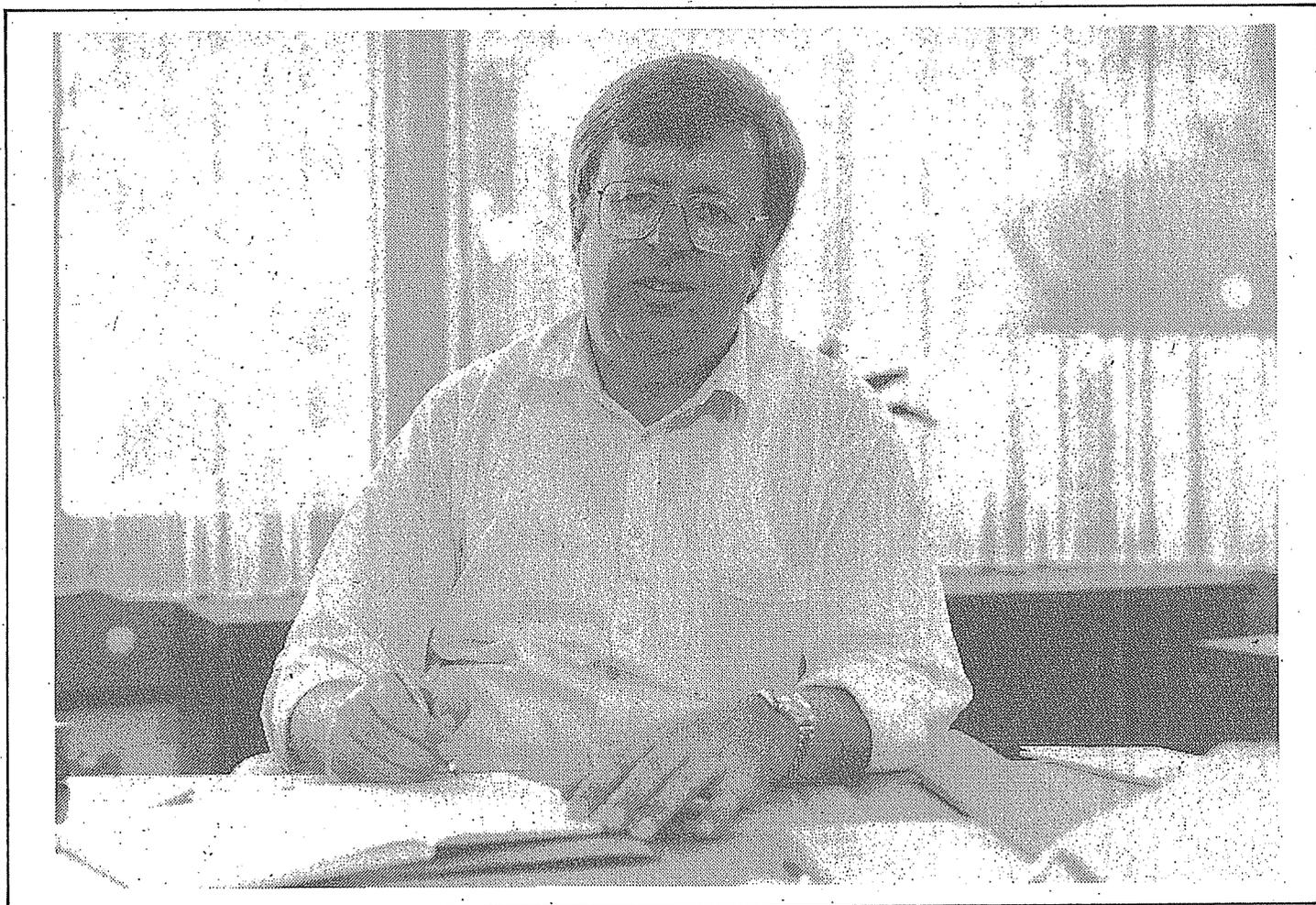
Der Verstorbene hatte stets ein offenes Ohr für die Sorgen seiner Mitbürger. Er war eine Persönlichkeit mit Ausstrahlung, ein Amtsmann, dem man gerne begegnete, offen und freundlich. Jakob Rothenberger liebte das

Gespräch. Menschen mit kleinen und grossen Nöten kamen zu ihm. Sie erhofften Hilfe, und er liess sie ihnen angedeihen - im Rahmen seiner Möglichkeiten. Er war für sie da - trotz der vielen anderweitigen Amtspflichten - wenn es sein musste, auch samstags und sonntags, oft sogar in der Nacht.

Jakob Rothenberger, Sohn des Jakob Rothenberger und der Hermine geb. Ramsperger, erblickte am 10. Mai 1949 das Licht der Welt. Obwohl er anfänglich eher zu einer Bahnlehre neigte, entschloss er sich, Spediteur zu werden.

Nach Aufhalten in England und Genf arbeitete er bei der hiesigen Speditionsfirma Danzas. 1979 übertrug ihm die Firma die Prokura. Der Verstorbene betreute mit Erfolg die Danzas-Lehrlinge. An der Kaufmännischen Berufsschule Werdenberg-Fürstentum Liechtenstein wirkte er als Lehrer und Prüfungsexperte, während einiger Zeit stand er der Berufsschulkommission vor.

Mit Amtsantritt 1. Januar 1984 wählten ihn die Buchser Bürgerinnen und Bürger in den Gemeinderat. Das Jahr 1986 bildete einen Meilenstein auf seinem Lebensweg. Der Sozialdemokrat wurde zum Gemeindammann gewählt. Seit



Zentrumsplanung

Frühjahr 1988 vertrat Jakob Rothenberger den Bezirk Werdenberg im St. Gallischen Grossen Rat.

Jakob Rothenberger, der sich mit seinem Heimatort identifizierte, lag die Erhaltung und Entwicklung unserer Dorfgemeinschaft zu einem lebenswerten Gemeinwesen am Herzen.

Die Lösung der Verkehrsprobleme, die Förderung des öffentlichen Verkehrs und Massnahmen im Umweltschutz zählten für ihn zu den vordringlichsten Aufgaben. Der Verstorbene war unter anderem Initiator des ersten Buchser Umwelttages, der zu seinem Bedauern unter der Bevölkerung wenig Echo fand.

Jakob Rothenberger hat viel begonnen, und viele Hoffnungen ruhten auf ihm. Gemeinschaftlich denken und handeln bildeten die Grundlage seiner Tätigkeit. Der Verstorbene war Vorsitzender der Gemeindeverwaltung und des Elektrizitätswerkes, er nahm Einsitz in einer grossen Zahl von Kommissionen.

Seine Wahl zum Gemeindammann bildete für ihn eine Herausforderung. Leider blieb ihm aber nicht vergönnt, seine vielen Ideen in die Tat umzusetzen, dafür war seine Amtszeit zu kurz.

Am 16. Juli fand der Verstorbene seine letzte Ruhestätte auf unserem Friedhof. Pfarrer Jakob Vetsch aus Gretschins, der Jakob Rothenberger und seine Verlobte Irma Thialer am 31. Oktober 1987 getraut hat, gedachte Seiner:

"Jakob Rothenberger ist als Politiker ein Mensch geblieben, mit seiner Begeisterungsfähigkeit, mit seinen Idealen, seiner Verbundenheit zur Bevölkerung und Umwelt. "Ich weiss, woher ich komme", hat er gesagt, und dieser Herkunft fühlte er sich dienend verpflichtet. Das Bild dieser Menschlichkeit, das ihm viel Sympathie und Gegenliebe eintrug, das Bild dieser Menschlichkeit das er verkörperte, wird für uns immer Vorbild sein".

Der Verstorbene hat sich in seiner kurzen Amtszeit Respekt und Vertrauen bei der Bevölkerung erworben. Er bemühte sich stets um Verständnis, Ausgleich und Zusammenarbeit.

Gerold Mosimann

Rückblick

Im Jahre 1983 wurde unter dem Eindruck der ständig wachsenden Verkehrsbelastung im Zentrum und zwecks einer attraktiveren Gestaltung der Bahnhofstrasse eine Zentrumsplanungskommission ins Leben gerufen. Neben Vertretern des Gemeinderates wurden bewusst auch interessierte Vereinigungen, etwa der Verkehrsverein, die IGEB und der Gewerbeverband, aber auch an der Planung Interessierte aus der Bevölkerung in diese Kommission berufen.

Schon sehr bald zeigte es sich, dass eine Gestaltung der Bahnhofstrasse nur unter Miteinbezug des Verkehrs denkbar ist. Diese frühe Einschränkung auf die Lösung von Verkehrsproblemen war eng mit der damals aktuellen Vorlage zur Schaffung eines Parkplatzes in der Rondelle verknüpft. Die Kommission erachtete es als sinnvoll und auch für vertretbar, zusammen mit der Errichtung neuer Parkplätze an der Peripherie, solche im Zentrum zu bewirtschaften, bzw. aufzuheben, um den nötigen Platz für gestalterische Massnahmen zu erhalten.

Das die Kommission begleitende Planungsbüro Strittmatter und Mitglieder der Kommission stellten die Vorschläge im Frühsommer 1985 in einer vielbeachteten und bisher in Buchs einmaligen Standaktion vor. Dabei durfte die Kommission auch viele Anregungen aus der Bevölkerung entgegennehmen.

An der Bürgerversammlung des Jahres 1986 bewilligte die Bürgerschaft einen Kredit von Fr. 90'000 zur provisorischen Umgestaltung der Bahnhofstrasse. Der Kredit wurde bisher allerdings nicht ausgeschöpft; die Bahnhofstrasse präsentiert sich beinahe so wie vor drei Jahren. Mit hierzu beigetragen haben u.a. die personellen Veränderungen, die sich in der Zwischenzeit mit der Wahl des Gemeindammanns und damaligen Präsidenten, Hans Rohrer, in den Regierungsrat sowie der vierteljährlichen Vakanz des Vorsitzenden des Gemeinderates ergeben haben. Ausschlaggebend war jedoch die Tatsache, dass die Bahnhofstrasse heute noch Kantonsstrasse ist (mit dem neuen kantonalen Strassenverkehrsgesetz soll sie den Status einer Gemeindestrasse erhalten). Daher ist der Kanton für den Unterhalt zuständig, und dieser hat unmissverständlich klar gemacht, dass eine

Umgestaltung wohl möglich sei, die entsprechenden Mehrkosten für den Unterhalt (diese wurden jährlich auf Fr. 30 - 40'000 beziffert) aber zulasten der Gemeinde gingen. Angesichts dieser Grössenordnung hat sich der Gemeinderat im Frühjahr 1986 entschlossen, mit der Umgestaltung zuzuwarten, bis die Bahnhofstrasse in Gemeindebesitz übergeht, dann aber eine definitive Gestaltung vorzusehen.

Im Herbst 1987 wählte der Gemeinderat das neue Ratsmitglied, Heiner Schlegel, zum Präsidenten der Zentrumsplanungskommission. Seit anfangs Jahr führt die Kommission ihre Arbeit weiter.

Fortschritte wurden bisher auf dem Gebiet der Parkplatzbewirtschaftung erzielt, sind doch neben den öffentlichen auch schon eine beachtliche Zahl privater Parkplätze mit Parkuhren bestückt. Zur Verkehrsberuhigung in der Bahnhofstrasse bzw. zur Erhöhung der Radfahrersicherheit trugen zudem das Lastwagenfahrverbot und die Markierung des Radstreifens bei.

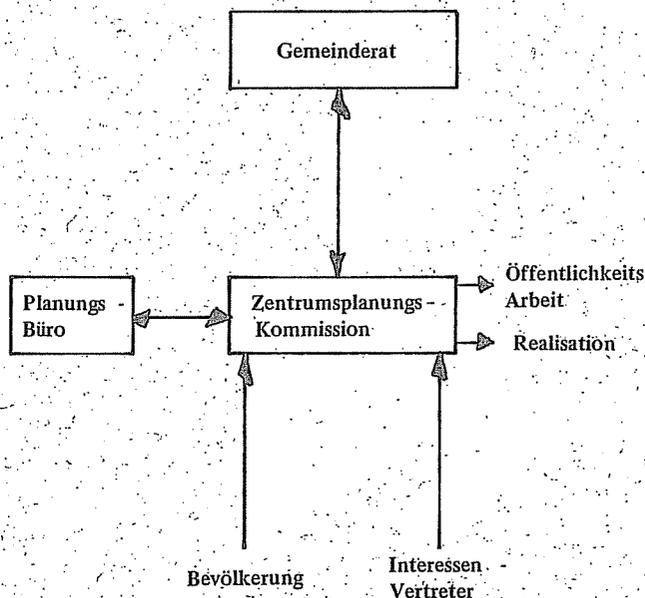
Noch nicht eingelöst wurde das Versprechen, im Interesse einer besseren Gestaltung einzelne Parkplätze aufzuheben.

Die Aufgaben der Zentrumsplanungskommission (ZPK)

Die wichtigste Aufgabe der ZPK besteht darin, Entscheidungsgrundlagen für den Gemeinderat als beschliessende Behörde zu schaffen. Darunter fallen etwa:

- die Sammlung und Aufarbeitung bisher (z.B. im Rahmen der Zonenplanrevision oder des Fuss- und Radwegkonzeptes) gewonnener Erkenntnisse,
- Die Diskussion und Formulierung von Zielsetzungen für die weitere Entwicklung, Nutzung und Gestaltung des Zentrums,
- das Aufzeigen von Instrumenten zur Lösung der anstehenden Probleme,
- das Aufdecken von Wissens- und Entscheidungslücken,

- die konzeptionelle und organisatorische Bewältigung der Öffentlichkeitsarbeit sowie
- die Vorbereitung und Begleitung der Detailplanung.



Mitglieder der ZPK

Gemeinderat:

Heiner Schlegel, Präsident

Verena Kuhn

3. Sitz vakant (GA Rothenberger)

Bauamt:

Ernst Lippuner

Vertreter von Institutionen:

IGEB: Nico Sonderegger

VVB: Paul Lüthi

Industrie- und Gewerbeverband:

Rodolfo Saluz

Bevölkerung

Werner Leemann

2. Sitz vakant (Res Lippuner)

3. Sitz vakant (Gerard Raimann)

Beratung und Sekretariat:

Büro Strittmätter, St. Gallen

Die ZPK, selbst ohne Entscheidungsbefugnis, bereitet Entscheide vor, berät den Gemeinderat und führt dessen Entscheide in Zusammenarbeit mit dem Bauamt und den entsprechenden Firmen durch. Die Kommission soll den Gemeinderat in einem aufwendigen Teilbereich entlasten. Die Verbindung zwischen diesen beiden Gremien ist durch die Besetzung der Kommission mit drei Mitgliedern des Gemeinderates und dem Bauchef gewährleistet.

Stand der Arbeiten

Seit Frühjahr 1988 ist die ZPK wieder aktiv. Sie hat an bisher vier Sitzungen die oben genannten ersten vier Punkte durchberaten. Ergebnis dieser Arbeit ist der Entwurf eines umfangreichen Ziel- und Massnahmenkataloges, der in nächster Zeit dem Gemeinderat vorgelegt wird. Dieser wird sich eingehend mit dem Arbeitspapier befassen. Die verabschiedete, bereinigte Fassung des Kataloges hat keinen rechtsverbindlichen, sondern lediglich empfehlenden Charakter und übt somit die Funktion einer Richtplanung für den Zentrumsbereich aus.

Wie geht es weiter?

Künftig anfallende Einzelentscheide, aber auch die weitergehende Planung der Gestaltung im Zentrumsbereich sollen gestützt auf die von der ZPK erarbeiteten Grundlagen erfolgen. Die vorliegenden Empfehlungen werden somit über die bestehenden Planungsinstrumente (etwa Ueberbauungs- und Gestaltungspläne, Zonenplan oder Detailplanungen) in einen rechtsverbindlichen Zustand überführt.

Es ist vorgesehen, die Bevölkerung in geeigneter Weise über die vom Gemeinderat noch zu beschliessende "Richtplanung" zu informieren. Eine der nächsten Aufgaben der ZPK wird es daher sein, die Form der Information noch näher festzulegen.

Gemeinderat und ZPK sind für Anregungen zur Zentrumsplanung seitens der Bevölkerung offen und nehmen gerne solche entgegen.

Heiner Schlegel

Betagte Buchser

In den Monaten September bis Dezember 1988 feiern einige unserer betagten Mitbürgerinnen und Mitbürger hohe Geburtstage.

Die Gemeinde gratuliert herzlich

zur Vollendung des 90. Lebensjahres

Frau Hedwig Steinhauer-Frey
Werdenbergstr. 33, geb. 02.09.1898

Frau Dorothea Vetsch-Lippuner
Ulmenstr. 5, geb. 18.12.1898

zur Vollendung des 91. Lebensjahres

Fräulein Anna Hofmänner,
Altendorferstr.45, geb. 02.10.1897

Frau Babetta Tschumper-Kellenberger,
Pflegeheim Werdenberg
geb. 29.10.1897

zur Vollendung des 92. Lebensjahres

Herrn Josef Lippuner-Eggenberger,
Altendorferstr. 8, geb. 06.09.1896



Aufgabe und Verantwortung des Schulrates

Am 30. Oktober 1988 ist es wieder soweit! Die Stimmbürger in den Gemeinden unseres Kantons wählen die Schulbehörden für die Amtsdauer 1989/1992.

Der Buchser Schulrat wird sich auf Beginn der neuen Amtsdauer personell sehr stark verändern, haben doch nicht weniger als fünf Ratsmitglieder mit insgesamt 46 Dienstjahren ihren Rücktritt erklärt. Man stelle sich diesen Aderlass einmal in der Privatwirtschaft vor - fünf langjährige Kadermitglieder müssen gleichzeitig ersetzt werden...

Obwohl Schulratswahlen eher zu den Stiefkindern im Wahlgesehen gehören, ist es Pflicht und Aufgabe der Parteivorstände, die entstehenden Lücken mit einsatzfreudigen und teamfähigen Bürgern wieder zu schliessen. Auch wenn die Verantwortlichen in Parteien und ähnlichen Gruppierungen die "Zeichen der Zeit" längst erkannt haben, sind die Probleme der Kandidatenwahl damit noch längst nicht gelöst. Jeder stimmbfähige Bürger ist daher verpflichtet, eine allfällige Anfrage gewissenhaft zu prüfen und sich nicht hinter fadenscheinigen Ausreden zu verschanzen!

Nebst dem gesetzlichen Auftrag zur Führung und Organisation der Volksschule erfüllt die Buchser Schulgemeinde die Funktion der Trägerschaft der Gewerblichen Berufsschule. Unsere Verantwortung in den führungstechnischen, organisatorischen und finanziellen Bereichen erstreckt sich deshalb vom Kindergarten bis hin zur Berufsschule.

Einige, willkürlich aus dem Pflichtenheft des Buchser Schulrates herausgegriffene Schwerpunkte möchte ich nächstehend kurz skizzieren:

- Die wichtigste Aufgabe ist zweifellos die Wahl der Lehrkräfte. Jede Schule ist am Schluss soviel Wert wie ihre Lehrer. Wenn es am Lehrer fehlt, so nützen auch die modernsten Schulhäuser und die teuersten Lehrmittel nichts. Der Schulrat übernimmt deshalb mit den Lehrerwahlen eine Treuhänderfunktion gegenüber den Eltern.
- Durch Schulbesuche erfüllt der Schulrat eine wesentliche Funktion als Bindeglied zwischen Lehrer und Eltern. Regelmässige Besuche sind wohl zeitaufwendig, aber unbedingt erforderlich, geben sie doch

dem Ratsmitglied Einblick in die Lehrpläne und das Umfeld der Schule.

Das Volksschulgesetz und die dazugehörige Verordnung gewähren der Schulgemeinde im schulorganisatorischen Bereich eine grosse Selbständigkeit. Speziell erwähnt werden müssen bei dieser Gelegenheit die Schulhauszuteilungen und die Schulwegsicherung!

In pädagogischer Hinsicht verfügt der Rat ebenfalls über eine beachtliche Autonomie.

Eine besonders verantwortungsvolle Aufgabe fällt dem Schulrat mit den Promotionsentscheiden zu.

Im Bereich der "fördernden Massnahmen" obliegt es dem Schulrat und nicht den Experten, die entsprechenden Sonderschulmassnahmen zu bewilligen. Die Betreuung dieser flankierenden Anordnungen, vom Nachhilfeunterricht bis zur Sonderschule, ist ein menschlich anspruchsvolles, aber dankbares Arbeitsgebiet eines Schulrates.

Der Schulrat legt der Bürgerschaft Jahresrechnung und Voranschlag vor. Der Finanzbedarf der Schulgemeinde beläuft sich auf ca. 18 Millionen Franken.

Die verschiedenen Kommissionen und Arbeitsgruppen verlangen vom Schulratsmitglied aktive Mitarbeit:

- Arbeitsgruppe Umwelterziehung
- Hallenbad (die Schulgemeinde Buchs besitzt ein schuleigenes Hallenbad)
- Belegung Sportanlagen/Lagerwesen
- Handarbeit/Hauswirtschaft
- Kindergarten
- Bau/Planung
 - jährliches Baubudget ca. 1,5 Millionen Franken
 - 38 Liegenschaften mit ca. 60 Millionen Franken Zeitwert (grösste Liegenschaftsbesitzerin im Bezirk Werdenberg)
- Elternschule/Information
- Finanzplanung
- Berufsschulkommission
 - Gewerbliche Berufsschule Buchs GBB
 - Baukommission Berufsschulzentrum Buchs BZB
 - Verschiedene Ressorts und Delegiertenfunktionen



Schulhaus Altendorf

Die "Ackergäule des Schulwesens", wie ich die Schulräte in einem früheren Amtsbericht einmal bezeichnet habe, setzen sich tagtäglich für die Schule und für die Jugend ein. Sie sind sich sehr wohl bewusst, dass nicht die grossen Reden am Sonntag, sondern die Ausführungen im Alltag entscheidend sind. Der Schulrat besteht aus Frauen und Männern, die bereit sind, manchmal unpopuläre Beschlüsse zu fassen und diese auch durchzusetzen. Weil es sich aber vielfach um sehr persönliche Entscheidungen handelt - noch mehr als in einem Gemeinderat - darf es uns nicht gleichgültig sein, wer sich dafür einsetzt.

Eigenverantwortliches Handeln - ohne die Hände ständig an der Hosennaht zu haben - selbstverständlich im Rahmen der Gesetze, Verordnungen und Empfehlungen, muss daher auch die Devise der neuen Schulbehörde sein.

Liebe Eltern, geschätzte Schulbürgerinnen und Schulbürger, Sie haben nun am 30. Oktober 1988 Gelegenheit, mit Ihrer Stimmabgabe die Zusammensetzung der Schulbehörde entscheidend zu beeinflussen und damit die Weichen im Schulungs- und Bildungswesen unserer Gemeinde - zumindest für die kommenden 4 Jahre - zu stellen!

Bruno Etter, Schulratspräsident

Pflege der Alpweiden

Die Alpenunkräuter, wie Alpenrose, verschiedene Sträucher und Junggehölze, der Weisse Germer, die Breitblattampfer (Plutze), das Alpenkreuzkraut (Böhnere), die Kratzdistel etc. nehmen innert weniger Jahre grosse Teile der Weideflächen in Besitz, sofern der Mensch in seinen Pflegeeingriffen nachlässt.

Alpweiden gehören zu den ersten kultivierten Flächen im Alpenraum, schon im Altertum nutzte der Mensch die Grünflächen oberhalb der Waldregion. Er musste sich das Land aber zuerst erobern, sich gegen Stauden, Steine, Wasser und Schnee wehren. Von den grossen Anstrengungen unserer Vorfahren zeugen Flurnamen, ertragreiche Weiden mit überlieferten Stosszahlen und überall anzutreffende Steinmauern, Wege und Stege. Im Industriezeitalter und besonders in der Hochkonjunktur sind leider die Anstrengungen zur Weidepflege stark reduziert worden, sodass bei uns praktisch nur noch das Plutzenmähen bekannt war.

In der bündnerischen Herrschaft ist aber auch noch das Schossern bekannt. Schossern heisst, mit Hacken die aufkommenden Staudenschosse (Alpenrosen, Erlen, Nadelhölzer) aus der Weidefläche entfernen. Unsere Bilder veranschaulichen diese Arbeit.

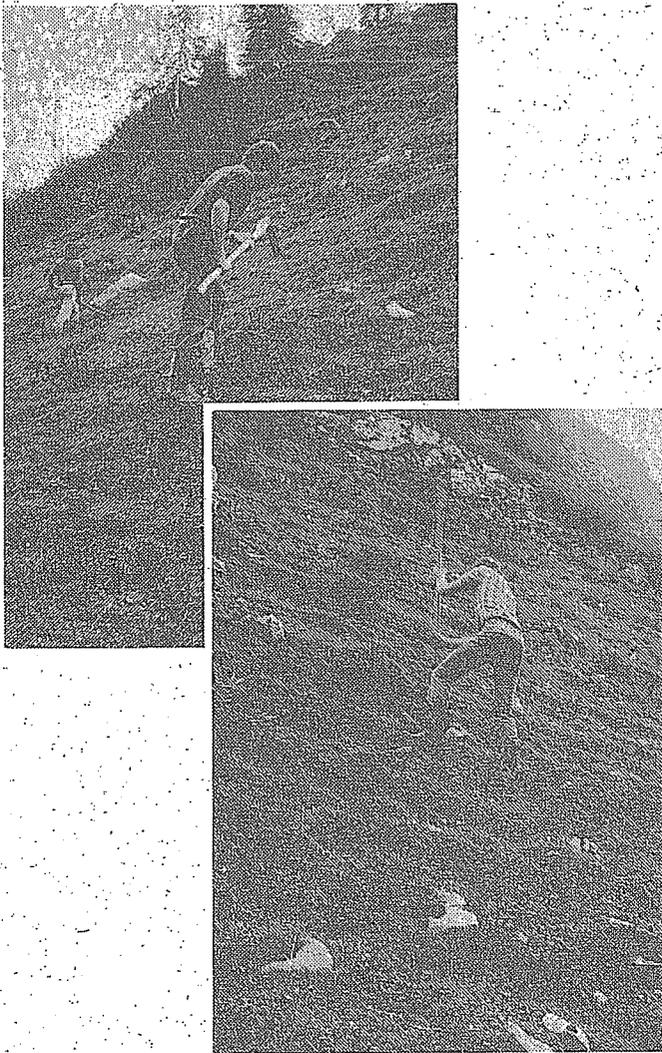
Seit etwa zehn Jahren werden solche Massnahmen auch wieder bei uns gefördert, nachdem zu Beginn der siebziger Jahre Schulklassen des freiwilligen 9. Schuljahres Buchs und nach und nach weitere Gruppen Arbeitseinsätze auf verschiedenen Alpen geleistet haben.

Erfreulicherweise haben sich immer mehr Alpbesitzer, in der Regel Ortsgemeinden, wieder der Alppflege besonnen.

Zählte unser Land um 1900 noch rund 10500 km² Weideflächen, 25 % der Gesamtfläche, so ist diese Zahl bis heute auf rund 8500 km² genutzter Weiden zurückgegangen. Der Verlust trifft vorwiegend alpine Sömmerungsweiden, welche wegen der Topographie und aus wirtschaftlichen Ueberlegungen aufgegeben worden sind.

Der Natur sind also rund 2000 km² überlassen worden, die einerseits zu Biotopen für Flora und Fauna wurden, andererseits aber auch vergangen, verbuschen und so der Lawinen- und Rufenbildung Vorschub leisten.

Alpweidpflege ist ein legitimes Interesse der Alpbesitzer, denn die Weiden sind eine primäre Grundlage der Landwirtschaft. Die beiden Buchser Alpen Malbun und Malschüel sömmeren neben rund 400 Stück Jung- und Kleinvieh zusammen 190 Kühe mit einem Milchertrag von etwa 180'000 kg, der auf sinnvolle Weise der Verkehrsmilchmenge entzogen und zu beehrtem Alpkäse verwertet wird.



Weidpflege kann ökologisch richtig geschehen, indem in Handarbeit Unkräuter gemäht und ausgehackt werden. Herbizide können mit Rücksicht auf Wasser und Boden nur gezielt und dosiert eingesetzt werden.

Es ist heute im Trend, auch gegen die Weidpflege mit Argumenten des Natur- und Umweltschutzes anzugehen. Eiferer übersehen dabei oft, dass wir es mit kultivierten Nutzflächen zu tun haben und dass jede Alp neben den Weiden meist ein Mehrfaches an Fläche als trockene oder feuchte Magerstandorte enthält, wo keine Eingriffe gemacht werden.

This Schwendener

Naturnahe Lebensräume auf dem Gemeindegebiet Buchs

1. Teil

Naturnahe Lebensraum - in ihm haben sich unter den gegebenen Umweltbedingungen bestimmte Pflanzen und Tiere zu einer Lebensgemeinschaft zusammengefunden.

Naturnahe Lebensraum - kostbar und selten geworden, weil er vielfach nur noch kleinfächig und inselgleich in der Vernetzung ökologischer Gefüge innerhalb der intensiv genutzten Kulturlandschaft erhalten blieb.

Naturnahe Lebensraum - heute als schützenswerte Vorrangfläche dem Menschen als Aufgabe überbunden, um die noch vorhandene Vielfalt reliktsicher Pflanzen- und Tierarten besonderer Landschaftstypen zu erhalten.

"Auch unter allen gebotenen Vorbehalten kann die Region Sargans-Werdenberg als botanisch reichstes Gebiet in der Schweiz gelten". Der Verfasser, Herr Markus Kaiser aus St. Gallen, muss es wissen. Er kennt unseren Kanton, er kennt unsere Gegend und machte diese Aussage im 1985 veröffentlichten, sehr schönen und aufschlussreichen Werk "Natürliche Lebensräume im Kanton St. Gallen".

Ist damit also auch die Gemeinde Buchs angesprochen? Birgt sie wirklich noch naturnahe, vielleicht auch artenreiche Lebensräume innerhalb ihrer Grenzen, deren Bogen von der Talsohle bis zum "Margelchopf" gespannt ist?

Beginnen wir unsere Betrachtungen in der Talsohle, an der östlichen Grenze des Gemeindegebietes.

Der Rheindamm

Chroniken erzählen die lange, wechselvolle, mit viel Not verbundene Geschichte des Rheins, dessen Lauf erst in der Mitte des letzten Jahrhunderts zwischen Hochwasserdämme verlegt wurde.

Mit jener Begebenheit eng verknüpft ist auch die Geschichte einer ganz besonderen Pflanzenwelt, die sich im Laufe der Zeit, den Gesetzmässigkeiten einer natürlichen *Sukzession* (umweltbedingtes Ablösen einer Pflanzengesellschaft durch eine andere) gehorchend, vom

offenen Steinwuhr bis zum geschlossenen Rasen auf dem Rheindamm eingefunden hat.

Gewiss, es gibt ästhetisch schönere Anblicke als einen gerade verlaufenden Rheindamm! Es bedarf daher einer grösseren Anstrengung, ihn im gewohnten Suchbild für schöne und erhaltenswerte Landschaften unterzubringen. Wer jedoch einmal im Sommer das vielfältige, bunte Erblühen und Blühen erlebte, die Geschäftigkeit der Schmetterlinge und anderer Insekten und Käfer verfolgte, vielleicht gar die reglos auf einem warmen Stein hingeringelte Blindschleiche beobachtete und über sich den Flug der Vögel verspürte, der wird kaum zweifeln, dass hier ein Stück einzigartiger Natur ihre Eigenständigkeit inmitten von Industrie und Technik behauptet.

Die Rheindamm-Innenseite ist zum Rückzugsort und Ersatzlebensraum für viele Kleintiere und einer ganz besonderen Art von Pflanzengesellschaft geworden. Heute gestaltet eine reiche Fülle von Pflanzenmustern den Damm abwechslungsreich und verleiht ihm überregionale Bedeutung.

Da fallen erst einmal die grossblütigen Arten auf. Weisse Margeriten und blaue Wiesensalbei, das gelbe Rindsauge und der blaurot gescheckte Natternkopf, grüngelbe Dolden des Pastinak und blasse Reseden weben mit im bunten Muster. Einige einheimische *Orchideenarten*, darunter die auffallend karminrote Spitzorchis, haben sich ebenfalls hier abgesetzt. In die häufigen Vegetationslücken schmiegen sich zartfarbene Blumentepiche der Polsterpflanzen. Die Silberwurz, eine *Alpenpflanze* mit langer geschichtlicher Vergangenheit, legt ihr Astwerk über die sonnenwarmen Steine und fühlt sich auf dem Damm wohl. Auch *Ruderalpflanzen*, Pflanzen, die auf von Menschen geschaffenen Schuttstellen wachsen, zum Beispiel die hochwüchsigen Königskerzen, haben sich hierher gerettet, ebenso Elemente aus den *Unkrautgesellschaften*. Die chemische Unkrautbekämpfung verwies sie aus ihrem ursprünglichen Verbreitungsgebiet und verunmöglichte ihre Existenz dort, wo sie eigentlich hingehörten. Ein relativ grosser Anteil fällt auf *Neophyten*, Pflanzen also, die erst in neuerer Zeit bei uns einwanderten, denken wir dabei, um nur eine zu nennen, an die Kanadische Goldrute. Schliesslich bilden noch *Moose* und *Flechten* kleinräumige Mosaik zwischen den Steinen.

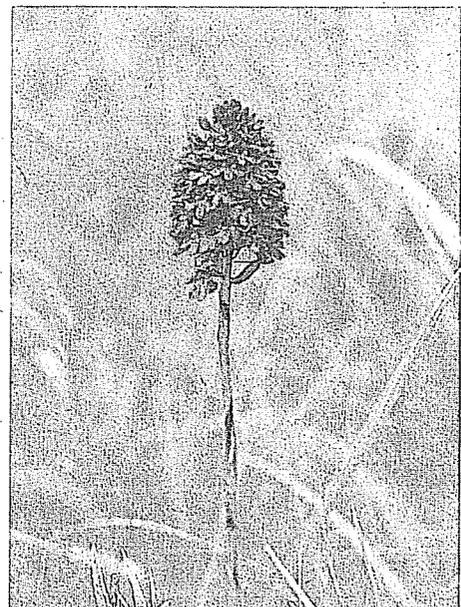
Wen wundert es daher, dass allein auf Buchsergebiet 177 Pflanzenarten auf der Rheindamm-Innenseite kartiert wurden? Vergessen wir dabei nicht, dass diese vielfältige Blumenwelt

nicht für sich allein steht, sondern dass sie eine wichtige Futterstelle für Insekten- und Kleintierarten ist, denen der Rheindamm ebenfalls zum letzten Rückzugsort wurde. Damit bleibt ein Nahrungskreislauf aufrechterhalten, in dem letztlich auch wir Menschen eingebunden sind und den wir uns vielleicht hin und wieder ins Bewusstsein rufen sollten, um unserer Verpflichtung dem Lebensraum Rheindamm gegenüber wach zu bleiben.



Königskerze
Typische Bewohnerin des Innendamms

Foto Broggi



Spitzorchis
Foto Broggi

Der Auenwald

Gibt es sie noch, die Wälder in den Rheinauen, die früher auf weiten Flächen der Talebene stockten? Jene Wälder, denen als Windschutz, für die Wasserversorgung, als Naherholungsgebiet für die Bevölkerung und schliesslich auch als Lebensraum für Tiere und Pflanzen eine grosse Bedeutung zukam.

Es gibt sie noch, jedoch nur mehr als schmale Säume zwischen Kanal und Rheindamm. Holznutzung, Umwandlung in Kulturland, Rodungen für die Erstellung der Rheintal-Autobahn, dann auch die veränderten ökologischen Bedingungen, entstanden durch die Dammbauten für Hochwasserschutz, Grundwassersenkungen durch Kiesentnahme, trugen zum drastischen Verschwinden des Rhein-Auenwaldes bei. So blieb auch auf dem Gemeindegebiet Buchs nur ein bescheidener Rest eines naturgegebenen Lebensraumes für Pflanzen, Kleinlebewesen und Vögel mit denselben Standortansprüchen erhalten.

Wen die Kleinräumigkeit des Auenwaldes und die Lärmbelastung der nahen Autobahn nicht stört, dem kann auch heute noch ein Streifzug auf nicht geteerten Wegen und Weglein zum Erlebnis werden. Hier begleitet uns der Holzmodergeruch auf Schritt und Tritt, nicht selten verwehren dichtes Staudenwerk und moosbedecktes Alt- und Totholz den Pfad. Man



Auwald Rheinau
Foto Heiner Schlegel

erahnt, unseren Blicken verborgen, die kaum vorstellbare Fülle von pflanzlichen und tierischen Organismen, die in dunkelfeuchten Nischen unter Laub und Geäst mit in die Lebensgemeinschaft eines Auenwaldes gehören.

Nicht selten steht man still und staunt ob der Mächtigkeit vieler Weissweiden, Felben, Eschen, Erlen, Pappeln und Eichen, die ihr Blätterwerk über eine oft noch gut ausgebildete Kraut- und Staudenschicht ausbreiten. Die landschaftliche und biologische Vielfalt scheint hier trotz der Kleinräumigkeit des Auenwaldes in einigen Abschnitten noch gewahrt.

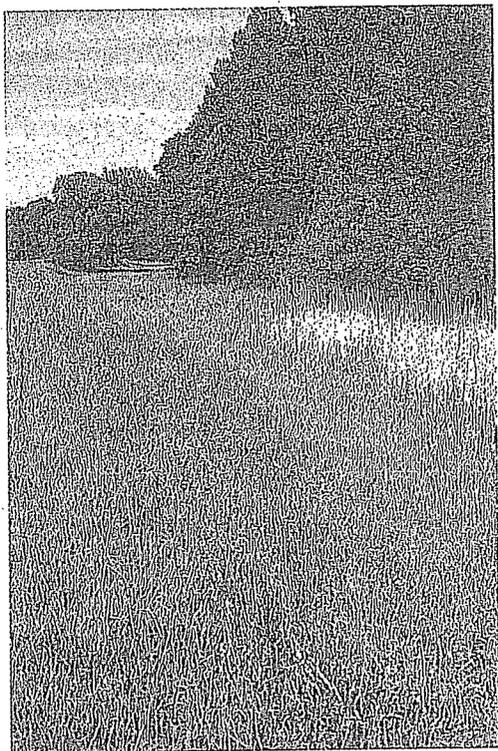
Naturschutzgebiet "Wiesenfurt"

Die "Wiesenfurt", das letzte Fragment eines Feuchtgebietes in der Talsohle von Buchs und grenzüberschreitend der politischen Gemeinde Sennwald zugehörend, ist ein Ersatzbiotop zu lasten der N 13.

Das heutige Naturschutzgebiet, ein Mosaik aus einer Vielzahl von Nischen mit feuchten, wechsellässen und trockeneren Lebensräumen, ist im Rahmen eines Renaturierungsprogrammes von Menschenhand zu einem Paradies für Tiere und Pflanzen geschaffen worden.

Die Weiher und Tümpel wurden in einem Altwasserarm, der frei durch das Gebiet mäandriert, naturnah ausgeführt und den Vorgaben der Landschaftsstruktur angepasst. Sie vollziehen über den Grundwasserspiegel gespiesenen die Wasserstandsschwankungen mit. Der Saum des Auenwaldes flankiert das Gebiet und bildet eine schützende Kulisse für einen kostbaren Lebensraum für Amphibien, ans Wasser gebundene Tiere und Pflanzen, ein Lebensraum, der sich auch als "Trittsiegel" auf dem Vogelzug sowie als Brutort bewährt.

Es mögen hier für einmal vor allem die Pflanzen interessieren, die sich im Zeitraum von 5 Jahren in den neuerstellten Gewässern eingefunden haben. Einige mögen schon vorhanden gewesen sein, andere sind möglicherweise an den Schwimmhäuten klebend, von Wasservögeln als Samen oder Früchtchen eingeschleppt worden.



Naturschutzgebiet Wiesenfurt
Foto Broggi

Ein dichter Algenfilz wuchert knapp über dem Untergrund und schimmert dunkelgrün durch. Dann zeichnen Laichkräuter mit ihrem schwimmenden Blattwerk verschiedene Muster auf die offenen Wasserflächen. Eine Art unter ihnen ist bereits gesamtschweizerisch selten geworden und figuriert in der "Roten Liste". Die meist sandigen Uferpartien werden von Seebinsen, Rohrkolben, dann aber vor allem von Schilf gesäumt. Schilf wird auch im Laufe der Jahre mit seinen langen Ausläufern ins Wasser vordringen und einer Verlandung Vorschub leisten, wenn nicht der Mensch gelegentlich regulierend eingreift, um diesem Lebensraum das ökologische Gleichgewicht zu erhalten.

Kiesgrube "Afrika"

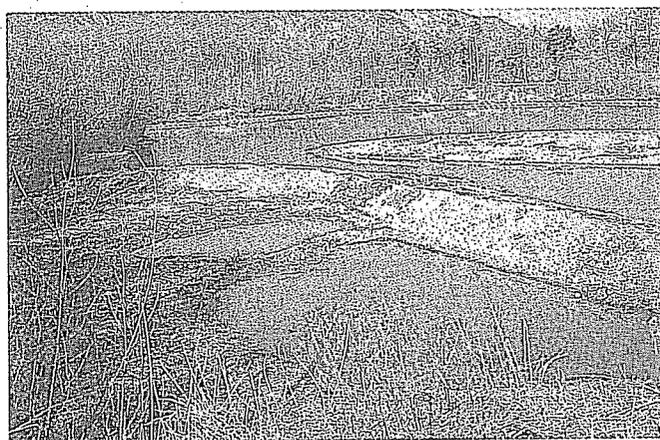
Auch dieser Lebensraum wurde als Ersatz für die empfindlichen Flächenverluste an Feuchtgebieten beim Strassenbau der N 13 geschaffen.

Noch im Jahr 1950 war "Afrika", eine alte *Rheinalluvion* (durch Anschwemmung und Ablagerung entstandene Böden), dicht mit grossen Sanddornbüschen überwachsen. Doch die Ausbeutung der von eiszeitlichen Wassern abgelagerten Kiesmenge liess nicht mehr lange auf sich warten. Sie wurde bis zum Grundwasserbereich vorgenommen, zurück blieb ein Baggersee.

Im Mai 1980 begann man mit der Profilierung der Ufer und Kiesbänke, innerhalb der flachen Kiespartien entstanden durch Baggerung Tümpel, um so den Amphibien ein Aufkommen zu ermöglichen. Im Steilufer der Südseite trieb man Löcher in die schluffigen Einlagerungen, die, so hoffte man, von besonderen Vogelarten, wie etwa dem Eisvogel oder der Uferschwalbe, akzeptiert würden. Zudem wurden für verschiedene Pflanzen und Kleintiere, die offene, trockene Kiesböden mit geringem Humusanteil beanspruchen, im nordöstlichen Teil Randflächen mit diesem Angebot geschaffen.

So wuchs langsam die Lebensräuminsel "Afrika" heran. Sie wurde, durch einen Gitterzaun vor menschlichen Störungen geschützt, als Pionierstandort von verschiedensten Pflanzen und Tieren, unter ihnen auch seltene Arten, angenommen.

Zwei Lebensräume - "Afrika" und "Wiesenfurt", jedoch beide schon von der Ausgangslage her sehr verschieden voneinander. Aber hier wie dort würde sich ohne Zutun des Menschen in einer natürlichen Vegetationsabfolge erst eine Verbuschung, dann als Endstadium ein Wald einfinden.



Naturschutzgebiet Afrika - nach der Sanierung
Foto Broggi

Naturnahe Lebensräume - es gibt sie noch vereinzelt auf dem Gemeindegebiet von Buchs. Schliessen wir sie in unser Denken und Handeln ein, damit nicht auch sie nach einigen Jahren unter dem Kapital "Naturverlust" ein letztes Mal erwähnt werden müssen.

Edith Waldburger

Meine ersten Eindrücke von Buchs

Nie hätten wir erwartet, dass wir uns in Buchs so bald zuhause fühlen würden. Man hatte uns gewarnt, die Rheintaler seien eher verschlossen und ein "eigenes Völklein".

Doch wir wurden sehr offen und warm aufgenommen und fanden sehr schnell den Kontakt zu den verschiedensten Leuten. Bereits nach den ersten paar Monaten fühlen wir uns hier daheim. Dabei spielt sicher auch die wunderbare Gegend eine wichtige Rolle. Von dieser fantastischen Bergwelt kann man ja nicht anders als begeistert sein. Gerade beim Wandern und Velofahren entstand eine grosse Liebe zum Rheintal.

Die Natur hat verständlicherweise auch einen grossen Einfluss auf das Denken, die Freizeitgestaltung und auch auf den Glauben der hiesigen Bevölkerung.

Viele Rheintaler erholen sich in der Natur, lernen von der Naturbeobachtung für ihr eigenes Leben und erahnen gerade in diesem Staunen über die Natur einen Schöpfergott, einen Herrgott, mit dem sie sich verbunden fühlen.

Die Natur tut der Seele wohl und Viele haben mir bezeugt, wie ihnen gerade die Natur geholfen hat, über Schweres hinwegzukommen. Es freut mich aber auch sehr, dass Viele sich gegenseitig wohl tun: Ich bin überrascht, wie viele Buchser und Buchserinnen einander kennen und dann auch füreinander da sind, wenn jemand in Not ist. Buchs ist nicht ein anonymes Dorf wie es den Anschein macht. Hinter den Kulissen der Einkaufsstrassen ist auch inneres Leben, Gemeinschaft und Zusammengehörigkeitsgefühl.

Manchmal bin ich wirklich beschämt, wenn ich sehe, mit welcher Opferbereitschaft Menschen für ihre Nächsten da sind und sich für sie einsetzen. Ich wünschte mir selber und der ganzen Welt, wir wären mit einem solchen Eifer füreinander tätig.

Sehr erstaunt waren wir auch beim ersten Gottesdienstbesuch in Buchs. Da füllten nicht nur ältere, sondern auch jüngere Menschen die Bankreihen, und sogar ganze Familien nehmen am kirchlichen Leben teil - eine Rarität für Landeskirchen landauf landab.

Es freut mich auch ganz besonders, dass Viele ganz aktiv mit ihren Gaben dem kirchlichen Leben dienen.

Sehr überrascht war ich, als ich eine Zusammenstellung der Hauskreise bekam: da sind zwanzig Hauskreise, in denen sich Menschen regelmässig treffen, einander tragen, ermutigen und im gemeinsamen Hören auf Gott im Glauben bestärken. Die Jüngeren stehen aber in Bezug auf Gemeinschaft und geistliches Leben den Älteren nicht hinten an: Mit grosser Freude schaute ich in die verschiedenen Jugendgruppen hinein und war beeindruckt von ihrer Dynamik und ihrem Eifer.

Mein Wunsch für Buchs

Bei Besuchen erlebe ich oft, dass viele Menschen zwar bewusst christlich leben wollen, dass ihr Gottesbild aber ihren eigenen Vorstellungen angepasst und somit verfremdet worden ist.

Ich wünsche uns allen, dass wir mehr und mehr vom wahrhaft Christlichen geprägt werden und unser Gottesbild von Gottes Liebe zurechtbringen lassen.

Denn unsere Ueberlebenschance hängt nicht nur davon ab, ob wir die Luft, das Wasser und die Nahrung wieder rein und gesund bringen können. Meiner Meinung nach hängt sie davon ab, ob unser Menschen- und Gottesbild wieder rein und wahr wird, ob wir unser Leben wieder von dem wahren Gottesbild, das wir in Jesus Christus haben, prägen und verformen lassen.



Matthias Blum, Pfarrer

Licht ins Leben

Dieses Motto - "Licht ins Leben" - wird uns in den kommenden Wochen und Monaten noch des öfters begegnen. "Licht ins Leben": unter diesem Leitgedanken steht die Pfarreimission, die in den beiden Wochen vom 22. Oktober bis 6. November dieses Jahres in der katholischen Kirche Buchs und im Begegnungszentrum "Gallus" in Grabs durchgeführt wird.

Hinter diesem Leitgedanken steht der überzeugte Glaube, dass die Beziehung zu Gott, der in Jesus Christus für uns Mensch geworden ist, durch den Heiligen Geist Licht in unser Leben zu bringen vermag.

"Wo Licht ist", wird gesagt, "da ist auch Schatten".

Und die Schatten in unserem Leben machen das Leben oft schwer: Schatten - wir tapfen oft im Dunkeln umher, ziel- und orientierungslos. Wir leben, doch fehlt in diesem Leben oft der rote Faden. Wir finden keinen Zusammenhang mehr im Ganzen, greifen aus nach verlockenden Glücksangeboten und Heilslehren, die

dann doch nicht halten, was sie versprechen; zurück bleibt ein Gefühl der Leere, der Langeweile, die wir im besten Falle mit veräusserlichter nervöser Aktivität zu überbrücken vermögen.

Schatten - wir finden ihn im eigenen Leben. Wir verdrängen, was wir an uns nicht wahrhaben wollen, spalten unsere Persönlichkeit auf. Wir zeigen nach aussen unsere saubere Weste, die ach so gut verbirgt, was dahinter steckt.

Schatten - er wirkt sich aus auf unsere Beziehungen. Es fällt schwer, einander in die Augen zu sehen, wo wir voreinander etwas zu verbergen haben. Wir erleben dies in der Partnerschaft, in der Beziehung zwischen den Generationen, im Verhalten zu den Benachteiligten.

Schatten - wir finden ihn auch in der Kirche. Wir erleben die Kirche oft nur noch als anonyme Institution oder als Vollzugsort lebensfremder Riten oder als Verschönerungsverein für Geburt, Hochzeit und Beerdigung oder als Moralanstalt, kaum mehr jedoch als

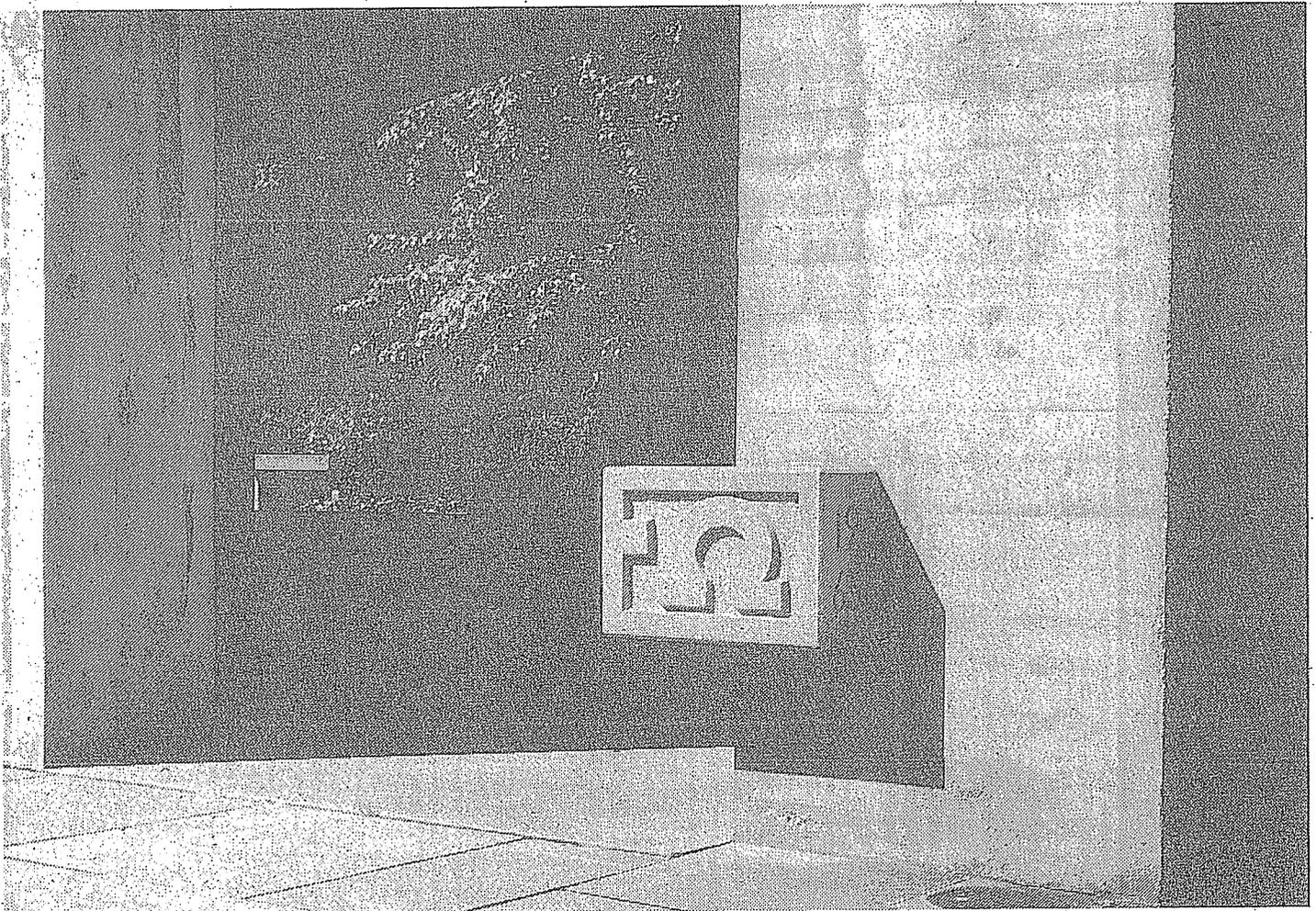


Foto Mosimann

Gemeinschaft, die mit unserem Leben in tieferer Beziehung steht, durch die wir uns vom dreieinigen Gott angesprochen und für die wir uns verantwortlich fühlen.

"Wo Licht ist, da ist auch Schatten".

Weshalb jedoch um die Schatten kreisen, warum sich nicht dem Licht zuwenden?

Licht ins Leben scheinen lassen, das ist der Sinn der Pfarrei-Mission. Pfarrei- oder Volksmission haben in der katholischen Kirche eine alte Tradition. Bei diesen Missionen geht es nicht um einen Werbefeldzug nach aussen hin, sondern um die Vertiefung des Glaubens innerhalb der Kirche. Durch die Taufe, Kommunion und Firmung sind wir alle durch den Heiligen Geist eingegliedert in die Gemeinschaft mit Jesus Christus in Seiner Kirche. Deshalb bezeichnen wir uns als Christen. Diese Eingliederung in die Kirche - in unserem Falle in die römisch-katholische Kirche - wirkt sich nicht einfach automatisch für das ganze Leben aus. Die Aufnahme in die Kirche und damit in die Nachfolge Jesu Christi muss vom einzelnen Menschen nachvollzogen werden.

Der Glaube des Christen zeigt sich in dreifacher Weise:

- im täglichen Leben aus dem Geiste Christi heraus,
- in der Teilnahme am Gottesdienst als Zeichen der Verbundenheit mit Gott und untereinander
- und im Nachdenken über den Glauben durch die Vertiefung in das Wort der Heiligen Schrift in Gemeinschaft mit der Kirche.

Diese drei Bereiche greifen eng ineinander und sind voneinander nicht zu trennen.

Eine Pfarrei-Mission hat nun zum Ziel, gemeinsam vermehrt über den Glauben nachzudenken.

Pfarrei-Mission: das heisst Verkündigung der frohen Botschaft Jesu Christi. Drei Patres aus dem Orden der Redemptoristen - Pater Heinzmann, Pater Steger und Pater Schallberger - werden in Vorträgen und Gesprächen mit uns zusammen über den Glauben nachdenken.

Pfarrei-Mission: das heisst Gespräch untereinander über das Leben aus dem Glauben heraus. Deshalb werden wir im Pfarreiheim in Buchs und im Begegnungszentrum "Gallus" in Grabs Möglichkeiten zu schaffen suchen, wo wir miteinander ins Gespräch kommen können.

Pfarrei-Mission: das heisst Feier des Glaubens. Die verschiedenen Vorträge werden eingebettet in einen gottesdienstlichen Rahmen, den verschiedene Gruppen aus unserer Pfarrei gestalten.

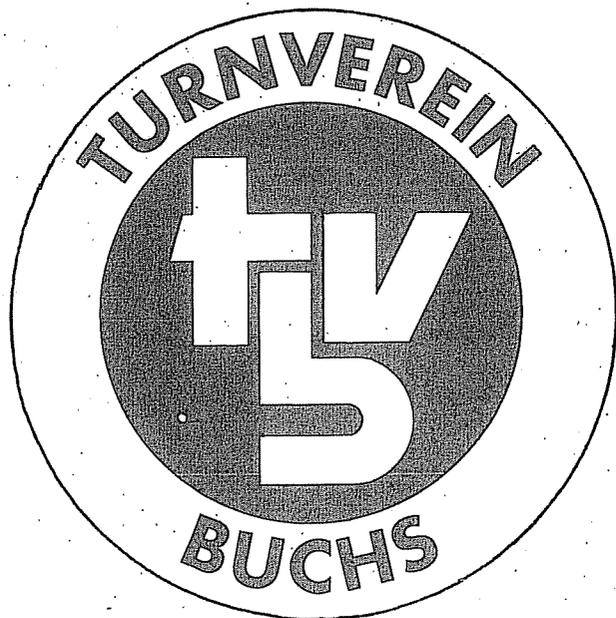
Pfarrei-Mission: das heisst schliesslich das Erleben der Gemeinschaft der Kirche. Mit verschiedenen Beiträgen und Aktionen durch Vereine und Gruppen möchten wir die verschiedenen Formen kirchlichen Lebens in der Pfarrei vorstellen und einander erleben lassen.

Die Pfarrei-Mission, darüber müssen wir uns im Klaren sein, kann nur dann fruchtbar sein, wenn wir über unsern eigenen Schatten springen, indem wir uns dem Licht zuwenden, "Licht ins Leben" scheinen lassen.

Erich Guntli, Vikar



die alte kath. Kirche Buchs, erbaut 1896, abgebrochen 1963
der erste Pfarrer war der Kräuterpfarrer Johann Künzle.



Turnverein Buchs

Der Turnverein Buchs - gegründet 1883 - ist nicht nur einer der ältesten, sondern bestimmt auch einer der grössten und zugleich aktivsten Buchser Dorfvereine. Mit seinen rund 400 Aktivmitgliedern in allen Riegen trägt der TV Buchs einen wesentlichen Anteil an einem gesunden Vereinsleben innerhalb unserer Dorfes.

Vor zwei Jahren erfolgte die Fusion mit unserer Damenriege, welche seit ihrer Gründung im Jahre 1919 selbständig geführt wurde. Durch diesen Zusammenschluss ist aber nicht nur die Mitgliederzahl gestiegen, sondern der Verein ist zu einer Einheit zusammengewachsen und kann heute stärker und erfolgreicher gegen aussen auftreten. Dass auch der sportliche Erfolg nicht ausgeblieben ist, zeigen sehr gute Resultate, welche in den letzten Jahren an verschiedenen Turnfesten und Wettkämpfen gemeinsam erreicht wurden. Die vielfältigsten Aktivitäten ausserhalb der Turnhalle, die heute miteinander durchgeführt werden, sind ebenfalls ein Verdienst der erfolgten Fusion.

Die Knaben- und Mädchenriege, welche von einer eigenen technischen Kommission geführt werden, sind statutengemäss dem Turnverein unterstellt. Eine Untersektion des TV Buchs bildet ebenfalls die Männerriege, welche aber von einem separaten Vorstand geleitet wird. Die Frauenriege dagegen ist mit einer eigenen Kommission als selbständiger Verein organisiert.

Ein gemischter, neunköpfiger Vorstand ist zur Zeit für die Belange des Turnvereins Buchs verantwortlich:

Präsident

Hansueli Litscher, Quellenweg 7, Buchs
Tel. P 6 67 10 / G 6 42 34

Vize-Präsidentin

Ella Thoma, Lilienweg 8, Buchs

Kassier

Andreas Riederer, Werdenstrasse, Grabs

Aktuar

Bruno Huberson, Brunnenstr. 19, Buchs

Presse/Propaganda

Jacques Kuhn, Parkstrasse 2, Buchs

Leiterin Damenriege

Ruth Grob, Quellenweg 10, Buchs

Oberturner Turnverein

Kurt Moser, Bühelstrasse 15, Buchs

JUKO-Präsidentin

Annemarie Moser, Turnhallenstrasse 15, Buchs

Vertreter Männerriege

Otto Weidmann, Churerstrasse 47, Buchs

Vereinsadresse

Turnverein Buchs, Postfach 522, 9470 Buchs

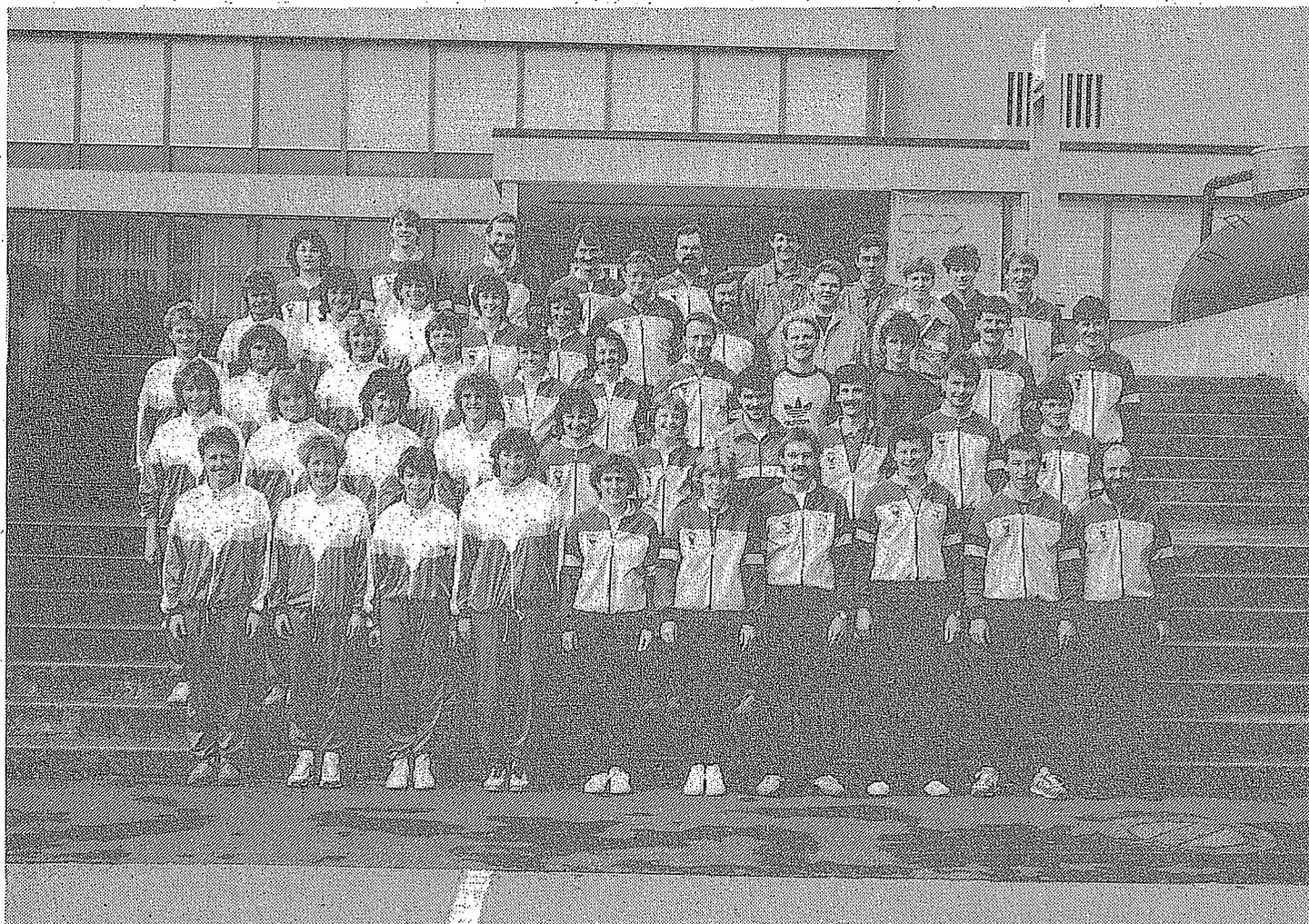
Die *Aktivsektion* des Turnvereins turnt jeweils am Dienstag und Freitagabend in der Turnhalle Flös. Durchschnittlich 25-30 Turner treffen sich regelmässig zum Training, welches vom Oberturner Kurt Moser geleitet wird. Die Jüngsten unserer Sektion sind 15-jährig, die Ältesten bereits 37-jährig. Gepflegt werden vor allem die bekannten Teile des Turnens, wie Geräteturnen, Leichtathletik, Fitness und Gymnastik.

Jeweils am Donnerstag treffen sich rund 30 Turnerinnen unserer *Damenriege* im Alter zwischen 15 und 35 Jahren zum gemeinsamen Training. Die Leitung obliegt Ruth Grob, welche es versteht, vor allem auch sehr viele neue, junge Turnerinnen für die Turnstunden zu begeistern. Fitness, Leichtathletik und Spiel bilden hier die Schwerpunkte des Programms.

Die zukünftigen Turnerinnen und Turner unseres Vereins werden in der *Jugendriege* durch bestens ausgebildete Leiter in die Schönheit des Turnens eingeführt. Der JUKO-Präsidentin Annemarie Moser stehen rund 15 Leiterinnen und Leiter zur Verfügung, welche sich den etwa 70 Buben und 90 Mädchen annehmen, die regelmässig einmal wöchentlich die Turnstunde besuchen. Hier stehen vor allem die spielerischen Elemente im Vordergrund, wobei selbstverständlich auch das Geräteturnen, die Leichtathletik und das Fitnessstraining nicht zu kurz kommen.

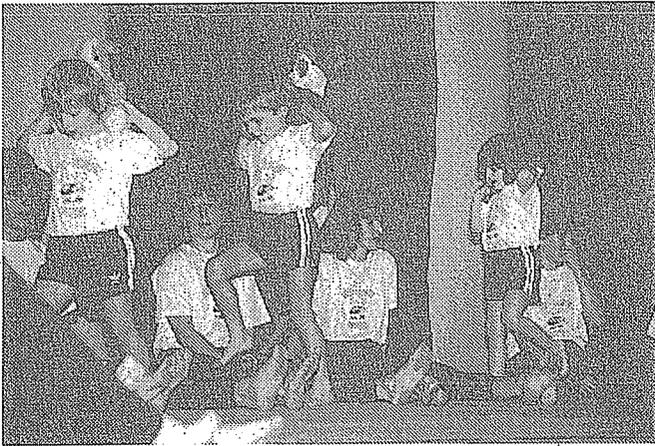
Unsere *Kunstturner* werden in einer eigentlichen Spezialriege zusammengezogen, welche bereits schon ein sehr intensives Trainingsprogramm absolviert. Buchs bildet bekanntlich das regionale Trainingszentrum im Kunstturnen, wo schon die jüngsten Talente erfasst und mit dem Kunstturnen vertraut gemacht werden. Hauptleiter dieser jungen Magnesianer ist Heinz Tobler.

Zwischen den Herbst- und Frühlingsferien, also während der Wintermonate, wird der Bevölkerung durch den Turnverein Buchs die bestens bekannte Turnstunde - *Turnen für jedermann* - angeboten. Der verantwortliche Leiter, Hanspeter Schlegel, versteht es immer wieder, während 1 1/2 Stunden ein sehr abwechslungsreiches Programm anzubieten, welches 15-jährige wie 75-jährige gleichermassen zu begeistern vermag. Die Turnstunde wird nach leichtem Einlaufen, Stretching und Konditionsübungen mit einem Spiel abgeschlossen und ist vor allem zur Förderung und Erhaltung der eigenen Fitness gedacht. Der Unkostenbeitrag beträgt Fr. 2.--.



Turnverein Buchs (1987)
Foto Buchmann

Aber auch für die Aller kleinsten haben wir in unserer grossen Palette etwas anzubieten. Das Mutter und Kind-Turnen - oder kurz *Muki-Turnen* genannt - ist ebenfalls nicht mehr wegzudenken. Zwei erfahrene Turnerinnen verstehen es ausgezeichnet, einmal wöchentlich die Kleinsten sowie ihre Mütter für das einfache, spielerische Turnen und Bewegen zu begeistern. Die Kinder erlernen die ersten turnerischen Bewegungsabläufe, und für die Mütter bietet sich die Gelegenheit, neue, wertvolle Bekanntschaften zu knüpfen.



Mutter- und Kind-Turnen
Foto Heini Schwendener

Unser initiativer Leiter des Turnens für jedermann, Hanspeter Schlegel, hat vor einiger Zeit eine weitere Dienstleistung des Turnvereins Buchs ins Leben gerufen, den "*Laufträff*". Allwöchentlich am Mittwoch treffen sich eine tolle Schar Jogger, Läufer und solche, die es gerne möchten werden, zu einem ungezwungenen Laufen. Je nach Trainings- und Konditionsstand der einzelnen Läuferinnen und Läufer werden einzelne Gruppen gebildet, welche von erfahrenen Läufern, während rund einer Stunde auf den schönsten Wegen und Strassen durch unsere Region geführt werden.

Unter diesem vielfältigen Angebot findet bestimmt jedermann etwas Passendes, um in einem gut geführten Verein, mit Gleichgesinnten und Gleichaltrigen einen Teil seiner wertvollen Freizeit zu verbringen.

Hansueli Litscher

Arbeitsamt / Arbeitslosenversicherung

Obwohl glücklicherweise die Wirtschaft floriert, sind immer noch tausende Mitbürger arbeitslos. Umfragen von Institutionen zeigen, dass die Vollbeschäftigung der meistgenannte Wunsch der Bevölkerung ist.

Um Ihnen einen Einblick in das Arbeitslosengesetz zu geben, haben wir Ihnen nachstehend die wichtigsten Punkte zusammengestellt.

Wer ist versichert ?

Die Arbeitslosenversicherung (ALV) ist eine *Pflichtversicherung für Arbeitnehmer*. Die Versicherungspflicht in der ALV deckt sich nahezu mit jener der AHV.

Von der Versicherungspflicht *ausgenommen* sind Arbeitnehmer, die ihre Beiträge an die AHV mit Beitragsmarken entrichten sowie mitarbeitende Familienglieder in der Landwirtschaft, die für die Familienzulagen den selbständigen Landwirten gleichgestellt sind.

Eine *freiwillige Versicherung* (für Personen, die selbständigerwerbend sind oder dies werden möchten sowie für Arbeitnehmer, die nicht obligatorisch versichert sind) ist zur Zeit *nicht* möglich.

Welches sind die wesentlichsten Voraussetzungen für den Bezug von Arbeitslosengeld ?

Arbeitslosigkeit

Sie sind ganz arbeitslos, wenn Sie in keinem Arbeitsverhältnis stehen und eine Vollzeitbeschäftigung suchen.

Sie sind teilweise arbeitslos, wenn Sie

- in einem Arbeitsverhältnis stehen und lediglich eine Teilzeitbeschäftigung suchen oder
- eine Teilzeitbeschäftigung haben und eine Vollzeit- oder eine weitere Teilzeitbeschäftigung suchen.

Sie gelten als *arbeitslos*, wenn Sie sich beim Arbeitsamt Ihres Wohnortes zur Arbeitsvermittlung *gemeldet* haben.

Anrechenbarer Arbeitsausfall

Der Arbeitsausfall muss mindestens zwei aufeinanderfolgende volle Arbeitstage dauern und einen entsprechenden Verdienstausschlag zur Folge haben.

In gewissen Fällen (je nach der vorherigen Tätigkeit) muss eine *Wartefrist* von 5 Tagen bestanden werden.

Wohnsitz in der Schweiz

Ihre Staatsangehörigkeit spielt für die Anspruchsvoraussetzung keine Rolle. Aber Sie müssen - auch als Schweizer - im Inland wohnen.

Als *Ausländer* gelten Sie als in der Schweiz wohnhaft, wenn Sie,

- hier niedergelassen sind oder
- sich aufgrund einer Aufenthaltsbewilligung zur Erwerbstätigkeit oder einer Saisonbewilligung tatsächlich in der Schweiz aufhalten.

Wenn Sie im Ausland wohnen und als *Grenzgänger in der Schweiz gearbeitet haben*, so können Sie bei Arbeitslosigkeit hier keine Arbeitslosenentschädigung beziehen. Sie haben jedoch aufgrund der von der Schweiz mit ihren Nachbarstaaten Bundesrepublik Deutschland, Frankreich, Italien, Liechtenstein und Österreich abgeschlossenen Arbeitslosenversicherungsabkommen in der Regel Anspruch auf Arbeitslosenentschädigung in Ihrem Wohnland, wofür die Schweiz diesem einen Teil der von Ihnen und Ihrem Arbeitgeber bezahlten Beiträge zur Verfügung stellt. In der Schweiz können Sie dagegen, solange Sie hier als Grenzgänger in einem Arbeitsverhältnis stehen, gegebenenfalls Kurzarbeits- und Schlechtwetterentschädigung beziehen. Bei Zahlungsunfähigkeit Ihres schweizerischen Arbeitgebers wenden Sie sich an die Kantonale Arbeitslosenkasse.

Wenn Sie in der Schweiz wohnen und *als Grenzgänger im Ausland gearbeitet* haben, so können Sie umgekehrt aufgrund dieses Abkommen bei Arbeitslosigkeit in der Schweiz entschädigt werden, wobei auf Ihre Beitragszeiten im andern Staat abgestellt wird.

Alter

Wenn Sie das Rentenalter der AHV (62 Jahre für die Frau, 65 Jahre für den Mann) erreicht haben, können Sie keine Arbeitslosenentschädigung mehr beziehen.

Beitragszeit

In der Regel müssen Sie innerhalb der letzten 2 Jahre vor dem ersten kontrollierten Tag der Arbeitslosigkeit (Rahmenfrist für die Beitragszeit) während *mindestens 6 Monaten* eine beitragspflichtige Beschäftigung ausgeübt haben. Gewisse Zeiten, in denen kein Lohn bezahlt und deshalb auch kein Beitrag entrichtet wurde (z.B. Militär und Zivildienst, Arbeitsunterbrüche wegen Krankheit, Unfall, Schwangerschaft), können trotzdem als Beitragszeit angerechnet werden.

In bestimmten Fällen, in denen es praktisch nicht möglich war, die erforderliche Beitragszeit zu erwerben (z.B. wegen Ausbildung, langdauernder Krankheit, Anstaltsaufenthalt, Auslandsaufenthalt u.a.), ist der Versicherte vom Nachweis der Beitragszeit befreit. Sie könnten demnach in einem solchen Fall trotz Fehlens der Beitragszeit Arbeitslosenentschädigung beziehen, hätten aber eine Wartefrist (10 ev. 20 Tage) zu bestehen.

Vermittlungsfähigkeit

Sie müssen vermittlungsfähig sein. Das bedeutet, dass Sie *bereit, in der Lage und berechtigt* (insbesondere als Ausländer) sein müssen, eine zumutbare Arbeit anzunehmen.

Kontrollpflicht

Sie müssen in der Regel mindestens zweimal wöchentlich die Kontrollpflicht beim Arbeitsamt Ihres Wohnortes erfüllen.

Wieviel Arbeitslosenentschädigung erhalten Sie?

Das Arbeitslosengeld wird in Form von Taggeldern ausgerichtet. Für jeden vollen ausgefallenen Arbeitstag erhalten Sie ein Taggeld, für eine ganze Woche deren fünf.

Das Taggeld wird aufgrund des versicherten Verdienstes berechnet. Als solcher gilt in der Regel der letzte Lohn vor dem Beginn der Rahmenfrist für den Leistungsbezug, höchstens aber 6'800 Franken im Monat.

Massgebend ist normalerweise der letzte Beitragsmonat. Ausnahmsweise, insbesondere bei grösseren Lohnschwankungen, kann auf den Durchschnittslohn in einem längeren Bemessungszeitraum (bis zu 12 Beitragsmonaten) abgestellt werden.

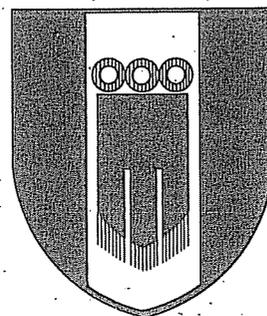
Ihr Taggeld beträgt 80 Prozent des versicherten Verdienstes, wenn Sie

- verheiratet sind oder
- ledig, geschieden oder verwitwet sind und
 - Kinder haben, für die Ihnen ein Anspruch auf Kinder- oder Ausbildungszulagen zusteht, oder
 - eine rechtliche Unterhalts- oder Unterstützungspflicht gegenüber andern, in der Schweiz wohnhaften Personen (z.B. Eltern) erfüllen.

In allen andern Fällen beträgt Ihr Taggeld 70 Prozent des versicherten Verdienstes.

Nach dem Bezug von 85 Taggeldern (17 Wochen) wird das Taggeld (ohne Zuschlag) um 5 Prozent und nach dem Bezug von 170 Taggeldern (34 Wochen) um weitere 5 Prozent des zuletzt bezogenen Betrages gekürzt. Die Kürzung unterbleibt, wenn

- Ihr Taggeld 90 Franken nicht übersteigt
- Sie mindestens 55 Jahre alt oder invalid sind oder
- Sie einen vom Arbeitsamt bewilligten Kurs besuchen.



Berechnungsbeispiel

Annahme: Der Versicherte ist verheiratet, hat 2 schulpflichtige Kinder und 1 Kind in der Lehre; er wohnt in Basel. Lohn: brutto 4'200 Franken im Monat (ohne Kinderzulage) und 13 Monatslohn.

Versicherter Tagesverdienst

- Monatsverdienst Fr. 4'200.-- : 22*	Fr. 190.90
- Anteil 13. Monatslohn 4200 : 12 = 350 : 22	Fr. 15.90
	<u>Fr. 206.80</u>

* = durchschnittliche Anzahl Werktage pro Monat

Taggeld

- Grundbetrag (80% von Fr. 206.80)	Fr. 165.45
- Zuschlag	
- Kinderzulagen (2 x 80 = 160 : 22)	Fr. 7.30
- Ausbildungszulage (100 : 22)	Fr. 4.55
	Fr. 177.30
- abzüglich AHV/IV/EO-Beitrag (5 % von Fr. 165.45)	Fr. 8.25

Netto-Taggeld

Fr. 169.05

In einem Monat mit 22 entschädigungsberechtigten Tagen ergibt dies eine Arbeitslosenentschädigung von Fr. 3'719.10.

1. Kontrolltag

Rahmenfrist für die Beiträge (2 Jahre)	Rahmenfrist für den Leistungsbezug (2 Jahre)
--	--

Beitragsmonate	Höchstanspruch
6	85 Tagelder (17 Wochen)
12	170 Tagelder (34 Wochen)
18	250 Tagelder (50 Wochen)

Wie lange erhalten Sie Arbeitslosenentschädigung?

Der Höchstanspruch bezieht sich immer auf die Rahmenfrist für den Leistungsbezug (2 Jahre ab dem ersten Tage, für den sämtliche Anspruchsvoraussetzungen erfüllt sind; das ist in der Regel der 1. Kontrolltag). Er richtet sich im allgemeinen nach der Dauer der vorgängigen beitragspflichtigen Beschäftigung, d.h. nach den Beitragsmonaten während der Rahmenfrist für die Beitragszeit (2 Jahre vor dem erwähnten Tag).

Wenn Sie vom Nachweis der Beitragszeit befreit sind, so haben Sie einen Anspruch auf höchstens 85 Tagelder.

Wichtig: Sie müssen Ihren Anspruch auf Arbeitslosenentschädigung bei der Kasse innert 3 Monaten seit dem Ende der Kontrollperiode (Monat), auf den er sich bezieht, geltend machen. Nach Ablauf dieser Frist erlischt Ihr Anspruch. Unzustellbare Entschädigungen verfallen 3 Jahre nach dem Ende der Kontrollpflicht.

Die ALV entschädigt Sie bei Arbeitslosigkeit auch für den Neujahrs-, den Auffahrts- und den Weihnachtstag sowie fünf weitere von Ihrem Wohnkanton bestimmte Feiertage, soweit sie auf einen Wochentag (Montag bis Freitag) fallen.

Kontrollfrei Bezugstage

Nach je 75 Tagen kontrollierter Arbeitslosigkeit (Tage, für die Sie Arbeitslosenentschädigung bezogen haben, bestandene Wartezeiten und Einstellungstage) haben Sie Anspruch auf 5 aufeinanderfolgende kontrollfreie Bezugstage (= 1 Woche "Stempelferien"). Während dieser Zeit brauchen Sie der Vermittlung nicht zur Verfügung zu stehen, müssen aber alle übrigen Anspruchsvoraussetzungen erfüllen. Sie können den Zeitpunkt, in dem Sie diese kontrollfreien Tage beziehen wollen, frei wählen.

Kurt Rüdisühli

Achte beim Kauf auf den Energieverbrauch

Ueberlege!

Brauchen wir das Produkt überhaupt, das wir gerade kaufen? Hat das alte, das wir zu ersetzen gedenken, wirklich ausgedient, oder ist es nur nicht mehr modisch, nicht mehr das neueste Modell?

Benötigt das Produkt zum Betrieb viel Energie?

Wieviel Verpackung kaufen wir mit? Können wir das Produkt ohne Beeinträchtigung der Haltbarkeit unverpackt, in einer bescheidenen oder umweltfreundlicheren Verpackung kaufen?

Was geschieht, wenn es ausgedient hat oder verbraucht ist?

- belastet es im Kehricht und in der Kehrichtverwertung die Luft, das Wasser, den Boden?
- ist es für das Recycling geeignet?

Kaufe für den täglichen Bedarf gezielt ein

Grundsätzlich: Bevorzuge Produkte in einer Mehrwegverpackung. Aluminiumdosen für Getränke sind unsinnig. Sie verbrauchen bei der Herstellung viel Energie.

Kaufe womöglich offen ein, was offen noch zu haben ist!
(Milch, Gemüse, Früchte)

Kaufe wenn immer möglich keine reinen Wegwerfartikel, z.B. Papiergeschirr, Plastikbecher, Plastikbesteck und Papiertischtücher.

Verhindere, dass verpackt wird, was schon verpackt ist!

Nimm die Einkaufstasche oder das Einkaufsnetz mit! Verzichte auf Plastik- und Papiertragtaschen!

Achte auf den Energieverbrauch bei Elektrogeräten

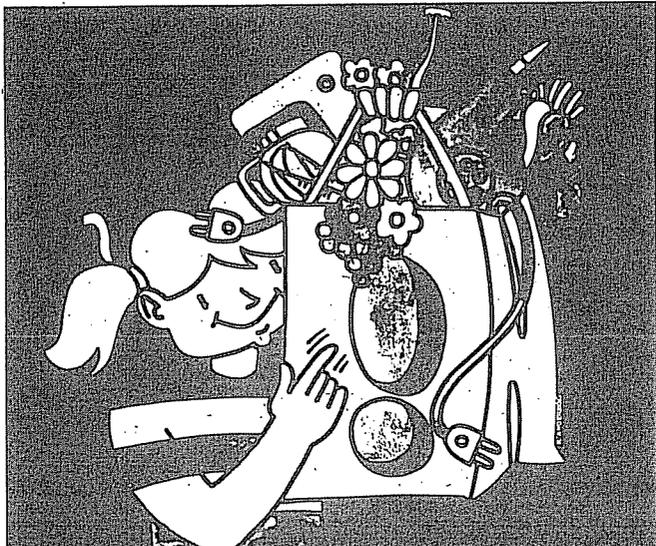
Erkundige Dich im Geschäft über den Stromverbrauch des Elektrogerätes.

Wähle das sparsamere. Das gesparte Geld bei der Stromversorgung rechtfertigt ein vielleicht teureres Gerät.

Verwende nur noch aufladbare Batterien. Die Herstellung von gewöhnlichen Batterien braucht wesentlich mehr Energie als diese je abgeben können. Sie belasten bei der Vernichtung unsere Umwelt. Kaufe Dir ein Ladegerät.

Alles, was unnötig Energie verbraucht, kurzlebig ist, sich nicht wiederverwerten lässt und Abfallberge verursacht, verdient nicht, gekauft zu werden!

Umweltschutzkommission



**mit Köpfchen kaufen
Energie sparen**

Lueged bim Chaufe, dass er öppis fendet wo kei Energie verschwendet

Amt für Umweltschutz (AFU)
Sternackerstrasse 7, 9001 St. Gallen
Telefon 071/21 30 68

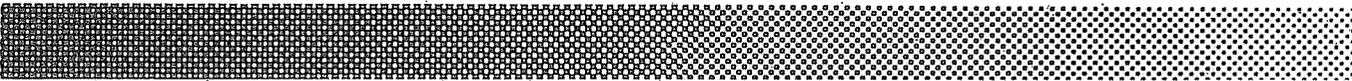
**Baudepartement
des Kantons St. Gallen**

Werdenberger Idiotikon

Florgg: (Das "o" wird gesprochen wie bei schriftdeutsch Borke)
Als Florgg wird eine Person mit unpassender Kleiderkombination, nicht sitzender Kleidung, heraushängenden Kleiderteilen (Hemd nicht in der Hose) oder mit unvorteilhafter äusserer Aufmachung bezeichnet. Das Adjektiv hierzu ist "gflorgget".



söagga: (Die Lautverbindung "öa" ist eine werdenbergische "Lautspezialität" für das andernorts rein gesprochene "ö", wobei das "a" nur ganz kurz angesprochen wird.)
Bedeutet glucksen, gurgeln wie es beim Gang durch den Morast entsteht oder das dem Geräusch entspricht, wenn man mit Wasser in den Gummistiefeln geht.



neues Rathaus

Buchstufell

